

Anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 150jährigen Bestehen der »Pilgermission« St. Chrischona 1990 wurde mit Christian Friedrich Spittler (1782-1867) einer der bedeutendsten Organisatoren der süddeutschen Erweckungsbewegung durch Dozenten und Absolventen des dortigen Theologischen Seminars gewürdigt. Klaus Haag skizziert im längsten Aufsatz des schmalen Bändchens (»Wohin er mich ruft, dahin gehe ich«. Christian Friedrich Spittler – »Handlanger« im Reiche Gottes«; S. 1-18) die Lebensumrisse Spittlers, nennt die vielfältigen Aufgabenfelder und weist auf die Leitmotive seines Glaubens und Handelns hin. Die folgenden (kurzen) Beiträge beleuchten jeweils Teilaspekte der Biographie und des Schaffens Spittlers.

Klaus vom Orde beschreibt die Freundschaft zu dem Fabrikanten und konservativen Politiker Carl Mez (»Eine Freundschaft für das Reich Gottes. Christian Friedrich Spittler und Carl Mez«; S. 19-26), die über das Dienstliche hinaus – der Geschäftsmann Mez beriet Spittler in kaufmännischen Dingen – durch den brüderlichen Austausch beiden Männern half, in ihren exponierten Positionen standzuhalten.

Eckhard Hagedorn umreißt in seinem erfrischenden Beitrag »C.F. Spittlers Beziehungen zur Badischen Erweckung« (S. 27-34), insbesondere zu Aloys Henhöfer.

Helmut Burkhardt widmet sich in seinem Aufsatz der Beziehung Spittlers zu dem Basler Theologen Wilhelm Martin Leberecht de Wette (S. 35-42). Im Anschluß daran hat Burkhardt die von Spittler selbst zusammengestellte Dokumentation seiner Auseinandersetzung mit de Wette erstmals vollständig ediert (»Einige Briefe der Lehre des Herrn Dr. u. Professor De Wette in Basel betreffend. 1825«; S. 43-75).

In ihrem Bericht über »Christian Friedrich Spittler und die Diakonie« (S. 76-81) sieht Marianne Graf das unermüdliche diakonische Engagement Spittlers in seiner diakonischen Lebenshaltung begründet.

Reinhard E. Frische, der Herausgeber des Bändchens, referiert in seinem Aufsatz (»Den Glauben wirksam weitergeben«; S. 82-89) über »Chr.F. Spittler und die Ausbildung eines missionarischen Laienstandes«. In Spittlers Engagement für die Ausbildung von Laienmissionaren sieht Frische das »Programm einer umfassenden Mobilisierung von Laien im Kontext der Mitverantwortung für eine geistliche Erneuerung im Weltmaßstab« (S. 88).

Karl Albiez stellt in seinem Schlußresümee die Frage »Was Spittler heute der Pilgermission zu sagen hätte« (S. 90-93). Insgesamt entsteht das Bild eines Mannes, der nicht nur ein »Macher« war, was angesichts seines vielfältigen Engagements auf sozialem und missionarischem Gebiet vorder-

gründig ins Auge fällt (1804 Gründung der Basler Bibelgesellschaft; 1815 der Basler Mission; 1820 Gründung der Kinderrettungsanstalt Beuggen, 1833 Taubstummenanstalt Riehen, 1845 Kinderspital Basel, 1852 Diakonissenhaus Riehen; 1840 Gründung der Pilgermission St. Chrischona), sondern darüber hinaus ein zutiefst seelsorgerlicher Mensch.

Thomas Baumann

---

Christine R. Müller. *Dietrich Bonhoeffers Kampf gegen die nationalsozialistische Verfolgung und Vernichtung der Juden*. Heidelberger Untersuchungen zu Widerstand, Judenverfolgung und Kirchenkampf im Dritten Reich 5. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1990. XXIII, 355 S., DM 110,-

---

Vorliegende im Jahre 1986 angenommene und für die Drucklegung gekürzte Dissertation behandelt anhand umfassender Quellenarbeit die Haltung Bonhoeffers zur Judenfrage im Dritten Reich. Sie schließt damit eine empfindliche Lücke der Widerstandsforschung, denn bisher gab es erhebliche Differenzen in der Beurteilung Bonhoeffers bzgl. der Judenfrage. Für die einen war er die herausragende Ausnahme und der Vorzeigetheologe in einer verworrenen Judenhaltung der Bekennenden Kirche. Für die anderen – besonders jüdische Forscher – galten auch Bonhoeffers Aussagen über die Juden als antijudaistisch und problematisch. Selbst der bekannte Bonhoefferbiograph Bethge, der dem Buch ein interessantes Vorwort voranstellt, mußte zugeben, daß seine Einschätzung der Fragestellung bisher tastend und unsicher war.

Der Autorin gelingt es durch intensive Arbeit an bisher unveröffentlichten Quellen (Archive Bethge, Fam. von Dohnanyi, Chr. Kaiser Verlag), einen Gesamtentwurf über die Theologie und das praktische Handeln Bonhoeffers den Juden gegenüber zu liefern. Ihre Darstellung setzt dabei in gewissem Sinne die Arbeit von Marikje Smid voraus, die sich mehr grundsätzlich mit der Judenfrage in den Entscheidungsjahren 1933/34 auseinandergesetzt hat (vgl. die Rezension über Smid vom Rezensenten in dieser Ausgabe von *JETH*). Dabei beleuchtet Müller Bonhoeffers Haltung auf dem Hintergrund der Judenthematik in der nationalsozialistischen Politik, der Bekennenden Kirche und des Widerstandes. Somit werden geschichtliche, politische und kirchliche Eigentümlichkeiten und Gemeinsamkeiten mit der Zuspitzung auf Bonhoeffer deutlich herausgearbeitet.

Was manche schon ahnten, wird nun durch die Arbeit von Müller in aller Brisanz belegt: die tatsächlich in allen Gesellschaftsschichten vorherrschende Judenfrage war die entscheidende Motivation für Bonhoeffers Opposition, Widerstand und schließlich auch Konspiration gegenüber dem Na-